

DAS FLIEGENDE BLATT

Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf

Dezember 2015

Ausgabe 47



Vor den Toren
von Las Vegas



Fracht für Afrika



Bundesverdienstkreuz für Hans-Jürgen Hendes

Der Bundespräsident hat Herrn Hans-Jürgen Hendes in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um das Allgemeinwohl das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Im Offiziersheim des Fliegerhorstes überreichte die

1. Stellvertretende Regionspräsidentin, Frau Angelika Walter, die hohe Auszeichnung.

Dass dies auf dem Fliegerhorst vollzogen wurde, ist auch der Dank für die wertvolle Arbeit, die Hans-

Jürgen Hendes für das gute Verhältnis zwischen Fliegerhorst und zivilem Umfeld geleistet hat. Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt und der Kommodore, Oberst Ludger Bette, würdigten in ihren Ansprachen Hans-Jürgen Hendes als engagierten Bürger, der sich immer zielstrebig für die Belange sowohl der Stadt als auch des Fliegerhorstes eingesetzt hat.

Seit über 44 Jahren ist er ehrenamtlich im Bereich des Motorsports und in der Organisation vieler Veranstaltungen in Wunstorf und seinem Heimatort Luthé tätig. So war er 1970 Gründungsmitglied des Vereins Kraftfahrzeugsport-Club Luthé im ADAC e.V. (KCL). Neben dem Trainingsbetrieb organisiert er mit dem KCL zahlreiche Ralleys und auch den beliebten Jugend-Kart-Slalom, um Kinder und Jugendliche an den Motorsport heranzuführen.

Dies führte Hans-Jürgen Hendes schon frühzeitig zum Fliegerhorst Wunstorf, wo er für viele Flugplatzrennen verantwortlich war. Auch heute noch organisiert er Trainings – und Wettkampveranstaltungen auf dem Fliegerhorst.

Gut in Erinnerung ist er vor allem den ehemaligen Offizieren als „Herr des Eisbuffets“ der Firma

IGLO bei den Standortbällen. Als Kegelvater seiner Firma förderte er die Begegnung mit den Soldaten des Fliegerhorstes beim Geschwaderkegeln mit dem jeweiligen Führungspersonal.

Als 1999 der Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf e.V. entstand, war es deshalb kein Wunder, dass er als Gründungsmitglied zum 2. Vorsitzenden und 2009 zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde.

Dass der KCL wesentlich zum Gelingen des Jazz-Frühschoppens an der Ju Halle beiträgt, ist seiner Initiative zu verdanken.

„Aufgrund des herausragenden Einsatzes von Herrn Hendes genießt der Fliegerhorst heute einen überaus positiven Rückhalt in der Bevölkerung.

Die über Jahrzehnte geleistete ehrenamtliche Arbeit findet mit der Verleihung des Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland die ihr gebührende Würdigung und Anerkennung,“ so die 1. Stellvertretende Regionspräsidentin, Frau Angelika Walter in der Laudatio.

Der Freundeskreis Fliegerhorst gratuliert seinem 1. Vorsitzenden herzlich zu dieser hohen Auszeichnung. **W. Koch**



Die 1. Stellvertretende Regionspräsidentin, Frau Angelika Walter überreichte die hohe Auszeichnung an Hans-Jürgen Hendes.



> Alles aus einer Hand.
Bei Ihrem ADAC.

Wir können mehr ...
als nur abschleppen.



- Reisebüro
- Versicherungen
- Finanzdienstleistungen
- Reiseliteratur
- Fahrsicherheitstraining

- Luftrettung
- Motorsport
- Verbraucherschutz
- Clubvorteile

ADAC Niedersachsen/
Sachsen-Anhalt e. V.
Lübecker Str. 17
30880 Laatzen
Telefon 05102 90-0
www.adac.de

Inhalt	Seite
Ehrung	2
Grußwort Kommodore	3
A400M Einsatzüberprüfung	4-8
Graduation	9
Technische Gruppe	10
Langstreckeneinsatz	11
Baumaßnahmen	12-13
Chef-Wechsel	14
Hoher Besuch	15
Biwak	16
Ausbildungswerkstatt	17
Verabschiedung	18-19
Historische Seite	20
Neugestaltung Freigelände	21
Tschüss Presse	22

Sehr verehrte Leser des Fliegenden Blattes,

gerät unsere Welt, die wir kennen und die uns lieb geworden ist, aus den Fugen?

Nach der globalen Finanzkrise kam die Eurokrise. Im Zuge des arabischen Frühlings wurden keine nachhaltigen demokratischen Strukturen geschaffen, sondern es folgten Staatenzerfall und IS-Terror, der ganz aktuell vor unserer eigenen Haustür angekommen ist. Russland bedroht seine Nachbarn und die derzeitige Flüchtlingskrise rüttelt am Fundament der Europäischen Union. Die Stimmung im Land erscheint volatil. Ich zitiere in diesem Zusammenhang den Vorstandsvorsitzenden der Bundesagentur für Arbeit und seit September 2015 Leiter des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge beim „Tag der Standorte der Bundeswehr“ im Oktober 2015 in Berlin, Herrn Oberst der Reserve Frank-Jürgen Weise: „Wo stünden wir heute in der Bundesrepublik Deutschland ohne die Bundeswehr?“

Momentan hat die Bundeswehr in 79 Liegenschaften Unterbringungsmöglichkeiten für rund 35.000 Flüchtlinge bereitgestellt. Bis zu 18.000 Bundeswehrangehörige helfen Flüchtlingen. Auch wir haben neben der unmittelbaren Bereitstellung von Notunterkünften hier am Standort Geschwaderpersonal zum Betrieb von zwei Flüchtlingsunterkünften in Bremen, zur Unterstützung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sowie zur Unterstützung der Hilfsaktion „Helfende Hände in Niedersachsen“ abgestellt. Ich erwarte absehbar keine Reduzierung dieses Engagements der Bundeswehr – im Gegenteil.

Frankreich befindet sich nach Ansicht von Präsident Hollande im Krieg. Im Kampf gegen den Terror sucht die Regierung internationalen Beistand. Frankreich wird absehbar offiziell Unterstützung der anderen EU-Staaten einfordern. Was das konkret bedeutet ist derzeit noch unklar, insbesondere was es für die mögliche Bereitstellung deutscher militärischer Lufttransportkapazitäten für Frankreich bedeutet.



Wir haben die A400M - Einsatzprüfung mit Flügen in die USA, die Mongolei und in das Baltikum erfolgreich abgeschlossen. Wir erwarten die „Genehmigung zur Nutzung“ in Kürze. Der erste nationale A400M - Lehrgang für Flugzeugführer und Technische Ladungsmeister in der Ausbildungsinspektion unseres Geschwaders konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Inzwischen läuft bereits der zweite Lehrgang für A400M - Flugzeugführer. Die Ausbildung der Techniker macht gute Fortschritte.

Mit dem Richtfest des 2. Bauabschnitts der Instandsetzungshalle wurde ein weiterer wichtiger infrastruktureller Meilenstein erreicht. Fehlen noch die Luftfahrzeuge. Derzeit befindet sich ein Abnahmeteam des Lufttransportgeschwaders 62 am Ort der A400M - „Final Assembly Line“ in Sevilla, Spanien. Wir sind guter Hoffnung, in diesem Jahr noch zwei A400M nach Wunstorf überführen zu können. Denn am Ende des Jahres 2016 wollen wir über 40 ausgebildete Besatzungen verfügen. Darüber hinaus wollen wir einen Großteil des logistischen Lufttransports von der Transall C-160 übernommen haben.

Zuverlässig, professionell und sicher!

Das erwarten auch unsere Schwestergeschwader in Landsberg und Hohn, genauso wie die Bedarfsträger von uns. Darüber hinaus müssen wir die ersten Grundlagen für den taktischen A400M - Flugbetrieb legen.

Es bleiben also große Herausforderungen für das Lufttransportgeschwader 62 in turbulenten sicherheitspolitischen Zeiten bestehen. Das kann nur im Team mit allen Beteiligten gelingen. Ich bin sicher, gemeinsam werden wir die Zukunft des Lufttransportgeschwaders 62 erfolgreich gestalten.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches, vor allem aber ein friedvolles Neues Jahr 2016.

Ihr

Ludger Bette

Wunstorf

Region Hannover

Mein
Immobilienmakler!

wunstorfer
wbauverein
...weil besser!



Julia Langkopf
Telefon 0 50 31 / 95 45 18
makler@wbauverein.de

Über den großen Teich

Seit nunmehr sieben Monaten führt das Lufttransportgeschwader 62 die Einsatzprüfung Erstbefähigung mit dem Airbus A400M durch. Ziel der Einsatzprüfung ist es, den Verband für den weltweiten logistischen Lufttransport zu rüsten.

Unzählige Stunden hat das Personal des LTG 62 investiert, um Arbeitsabläufe zu optimieren und Verfahren zu entwickeln, die einen stabilen Flugbetrieb gewährleisten. Dazu dienen natürlich auch Prüflüge, die nicht nur im innerdeutschen und europäischen Luftraum durchgeführt werden. Auch weltweite Flüge wurden geplant und durchgeführt. So auch der Flug vom 5. bis zum 11. August 2015 mit unterschiedlichen Zielorten in die Vereinigten Staaten.

Abläufe und Verfahren im Ausland

Material von A nach B zu transportieren ist seit fast 60 Jahren Tagesgeschäft für das Personal in Wunstorf. Zunächst mit der Noratlas, dann ab 1969 mit der Transall C-160. Doch auch damals mussten anfangs Arbeitsabläufe und Verfahren geübt, vertieft und sicherlich auch optimiert werden. Und auch damals unterschieden sich Transporte, die im Inland durchgeführt wurden von denen, die ins Ausland gingen. Gravierende Unterschiede in der Infrastruktur und auch beim Luftumschlaggerät wie Palettenwagen und Gabelstapler sind durchaus Herausforderungen, die auch schon in den vergangenen Jahren gemeistert werden mussten.

Daher sind auch bei der Einführung des Airbus A400M weltweite Flüge notwendig, um genau diese Abläufe an internationalen Flughäfen oder ausländischen Militärflugplätzen zu erproben. Hinzu kommt, dass die Crew in Verbindung mit dem Bodenpersonal auf fremden Flugplätzen das Handling des Luftfahrzeuges außerhalb der gewohnten Umgebung üben und optimieren kann. Im modernen Zeitalter spielt die Kommunikation eine gewichtige Rolle. Erst recht im militärischen Lufttransport. Zukünftig wird die A400M-Flotte weltweit im Einsatz sein. Auch über viele Tage hinweg. Die Kommunikation mit der Heimatbasis ist dabei ein wichtiger Baustein, dem somit ebenfalls eine hohe Priorität bei der Einsatzprüfung eingeräumt wird. Das Erstellen von Flugplänen, Änderung in der Routenplanung, Erweiterung des Auftrages sind Informationen, die eine schnelle und gute Verbindung zur Heimatbasis erfordern.

Von Wunstorf nach Wunstorf in 7 Tagen

Die erste Etappe des siebentägigen Transportfluges dauerte nur eine Stunde, denn der Wunstorfer A400M landete am 5. August 2015 um 10 Uhr morgens in Eindhoven, um 8,5 Tonnen Fracht aufzunehmen. Bestimmungsort: Nellis Air Force Base in Las Vegas. Doch zunächst musste der Atlantik überquert werden. Die erste Station in Nordamerika war Halifax in Kanada, der Hauptstadt der Provinz Nova Scotia (Neuschottland). Etwa achteinhalb Stunden Flug lag hinter den Crewmitgliedern, die nach der Landung froh waren, ihr Tageswerk vollbracht zu haben. Nur noch das Luftfahrzeug abstellen, die Überprüfungen nach dem Flug abschließen, Abendessen und dann schlafen. Denn am nächsten Tag, dem 6. August, ging es um 13:20 Uhr Ortszeit

weiter nach Las Vegas zur Nellis Air Force Base, dem Bestimmungsort der Fracht aus Eindhoven. Nachdem die Fracht entladen war, musste der A400M nach nur zwei Stunden Aufenthalt wieder starten. Der Airbus A400M konnte aus Platzgründen nicht auf der Nellis Air Force Base abgestellt werden und musste zum Mc Carran International Airport von Las Vegas ausweichen. Die Crew legte vorschriftsgemäß einen Tag Pause ein und flog am 8. August nach Washington D.C. 10,5 Tonnen Fracht wurden aufgenommen, und nachdem die Crew erneut einen Tag Pause eingelegt hatte, ging es am 10. August wieder Richtung Heimat. Doch zunächst nur bis zu den Azoren, einer Gruppe von neun größeren und mehreren kleinen portugiesischen Atlantikinseln. Lajes Air Base war der Zielflugplatz, der um 19:50 Ortszeit erreicht wurde. Nach einer Übernachtung ging es am nächsten Tag weiter nach Köln, der letzten Station vor Wunstorf. Eineinhalb Stunden Aufenthalt, in Köln wurde die 10,5 Tonnen Fracht entladen, und am 11. August um 22:35 Uhr landete der Airbus A400M mit einer zufriedenen Crew wieder in Wunstorf.

Zufrieden, aber trotzdem müde

„Dieser Flug war wichtig und hat uns weitergebracht.“, sagte ein sichtlich zufriedener Oberstleutnant Christian Schott. „Alles lief nach Plan, keine Verzögerungen, die Fracht wurde pünktlich abgeliefert. Aber müde sind wir trotzdem“, so Schott lächelnd, drehte sich um, und ging zurück zu seiner Crew.

Es folgte noch das sogenannte Debriefing, die Nachbesprechung der Crew, bevor es für jeden zurück zur Familie ging. Die nächsten Tage wurden die Erkenntnisse der Crew in weiteren Briefings nachbesprochen, denn die Erkenntnisse dieses mehrtägigen Fluges bilden die Grundlage für Verfahren, die für zukünftige Flüge im weltweiten logistischen Lufttransport angewendet werden sollen.

Dies war nicht der letzte weltweite Flug im Rahmen der Einsatzprüfung.

Wenige Tage später war ein weiterer mehrtägiger Flug geplant. Ziel: der afrikanische Kontinent. **OStFW P. Breuer**



Alles im Blick:
Das „Head-Up-Display“ gibt alle Informationen.

Einsatz in Westafrika: Feuertaufe für den A400M

OSTFw Peter Breuer berichtet

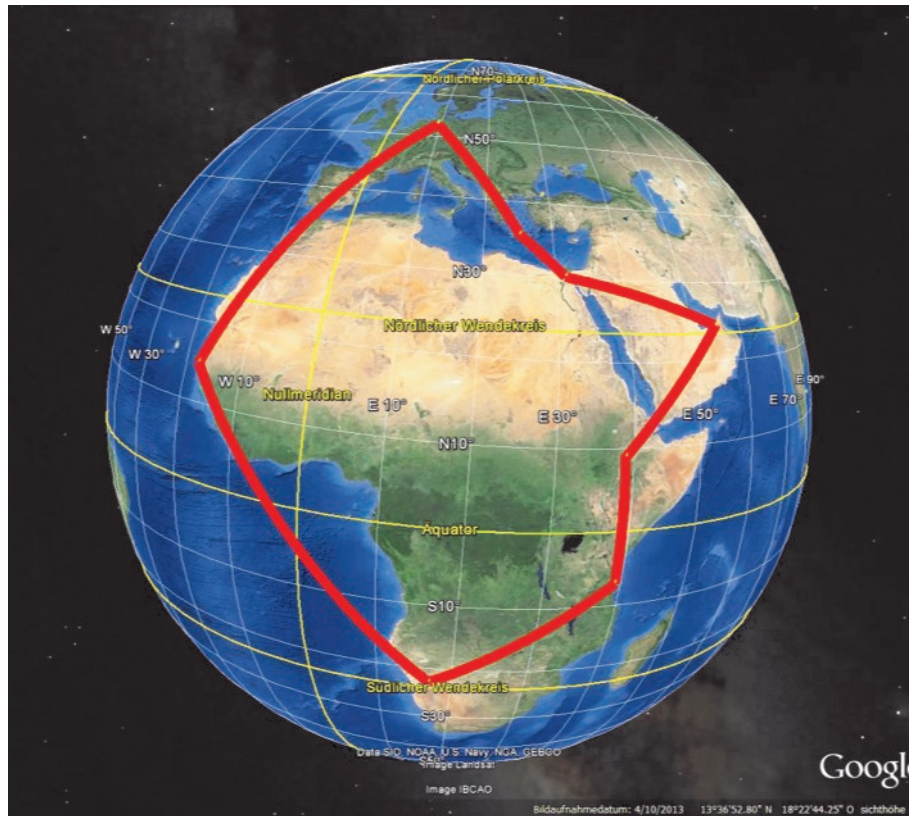
Afrika, 25.08. – 02.09.2015. Die Laderampe des Airbus A400M des Lufttransportgeschwaders 62 senkt sich und den Crewmitgliedern schlägt eine Luft entgegen, die nur mit der Luft in einer Waschküche zu vergleichen ist. 30 Grad Celcius und eine Luftfeuchte von 80 Prozent. Nach siebeneinhalb Stunden Flugzeit ist die A400M mit elf Tonnen Fracht auf dem militärischen Teil des Flughafens Léopold Sédar Senghor in Dakar, der Hauptstadt Senegals, abgestellt worden.

Zwei der drei Technischen Ladungsmeister (TLM), die zur Wunstorfer Crew gehören, beginnen mit dem Entladen des Transportflugzeuges.

Unterstützt durch in Dakar stationierte französische Luftwaffensoldaten, schieben Hauptfeldwebel Matthias S. und Oberstabsfeldwebel Stephan W. nacheinander vier für den Senegal bestimmten Schwerlastpaletten (HCU) auf einen Gabelstapler. Empfänger ist die Beratergruppe der Bundeswehr im Senegal. Schon im Frühjahr brachte der Airbus A400M des LTG 62 eine Wasseraufbereitungsanlage in den Senegal. Es ist 18 Uhr Ortszeit in Dakar, und das feuchte und heiße Klima erschwert die Arbeit



Auf dem A400M ist der Technische Ladungsmeister auch Bordtechniker und Wart.



Die Flugstrecke: Wunstorf — Dakar — Windhuk — Daressalam — Addis Abeba — Abu Dhabi — Heraklion — Wunstorf.

Technischer Ladungsmeister auf dem A400M Eine Funktion mit zahlreichen Aufgaben.

Während der Airbus entladen wird, führt der dritte Technische Ladungsmeister, Stabsfeldwebel Andreas R., die Nachflugkontrolle am A400M durch. Ein Rundgang um das Luftfahrzeug, die Sichtkontrolle auf Beschädigungen, das Anbringen von Sicherheitsstiften an den Fahrwerken, das Abdecken der Triebwerksöffnungen gehören ebenso zu seinen Aufgaben, wie die ständige Kommunikation mit den Piloten, ob es Anzeigen oder Fehlermeldungen gab, die eine intensivere Begutachtung erforderlich machen. So wird beispielweise vom Überwachungssystem des Airbus A400M angezeigt, ob das Nachfüllen von Öl notwendig ist.

Nachdem die Fracht für die Beratergruppe entladen ist, muss das Luftfahrzeug noch betankt werden. Auch muss der Wasservorrat aufgefüllt werden und der Fäkaltank entleert werden. Aufgaben, die ebenfalls durch den TLM überwacht werden. Er ist der Ansprechpartner für das Bodenpersonal des jeweiligen Flugplatzes.

Sechs Länder wurden angefliegen

Dakar war die erste von sechs Stationen der 23.000 km langen Reise, die der A400M im Rahmen des Prüffluges angefliegen hat. Die Anzahl der Crewmitglieder bei diesem Prüfflug war höher als bei zukünftigen Missionen. Die Cockpitbesatzung bestand aus drei Piloten vom LTG 62 und einem Sicherheits- und Ausbildungspiloten der Firma Airbus. Hinzu kamen

Fracht nach Afrika

drei technische Ladungsmeister, ein IT-Spezialist, ein technischer Offizier der Technisch-Taktischen Versuchsgruppe (TTVG), ein Fliegerarzt und ein Techniker der Firma Airbus. Die Aufgabenliste war lang. Es galt eine Reihe von Tests und Überprüfungen durchzuführen. Das Hauptziel war es, Routinen zu entwickeln, die auch bei den besonderen Herausforderungen im Ausland bestand haben.

Vom Subtropischen Klima in den afrikanischen Winter

Nach einem Stehtag in Dakar wurde am 27. August 2015 die Stadt Windhuk in Namibia angefliegen. Es war ein langer Flug. Acht Stunden und 10 Minuten dauerte es, bis der Airbus A400M um 17 Uhr Ortszeit auf dem Flugplatz Windhuks gelandet war. Der Airbus A400M ist auf der Südhalbkugel angekommen. Die Crew wechselte nicht viele Worte. Jeder kannte seine Aufgaben. Nachflugkontrolle in und außerhalb der Maschine, betanken für den Folgetag, Vorräte auffüllen, und, wie an jedem Zielort, Kontaktaufnahme mit der Heimatbasis in Wunstorf.



Gibt es die richtigen Adapter für Strom- und Betankungsanschlüsse?

Der IT-Spezialist, Hauptmann Daniel B., führte zu diesem Zweck eine mobile Satellitenanlage mit, die in wenigen Minuten aufgebaut ist. Es galt, technische Daten des Luftfahrzeugs nach Wunstorf zu übermitteln, aber auch Informationen aus der Heimat zu empfangen. Änderungen in der Flugplanung, Anpassungen der Route, aber auch aktuelle Wetterinformationen sind für den weiteren Verlauf der Reise enorm wichtig. Auch zukünftig werden logistische Transporte durchgeführt, die mehrere Tage andauern.

Durch den Kontakt mit der Heimat hatte die Crew verlässliche Informationen für den weiteren Verlauf des Transportfluges. Die mitgeführten Geräte stellten eine ständige, vor allen Dingen sichere Verbindung zur Main Operating Base sicher. Das Klima war für die Wunstorfer Crew sehr erträglich, denn auch im Winter herrschen in Namibia Temperaturen, die bis zu 25 °C erreichen können. Nach gut zwei Stunden war die Crew mit den Nach-



Noch auf der Ramp wird Kontakt mit der Heimatbasis in Wunstorf aufgenommen.

bereitungen des Fluges fertig und begab sich in die Unterkunft, die etwa 40 km vom Flughafen im Zentrum der Stadt Windhuk lag.

Von der Westküste Afrikas zum Indischen Ozean

In Windhuk sind noch immer deutsche Einflüsse zu erkennen, auch wenn die deutsche Kolonialzeit während des ersten Weltkrieges im Jahre 1915 endete. Es gibt noch immer deutsche Straßennamen und auch in den Schaufenstern der Geschäfte ist die deutsche Sprache präsent. Für die Soldaten des LTG 62 eine interessante Erfahrung, soweit von zu Hause weg, die deutsche Historie in Südwestafrika so hautnah zu erleben.

Am Flughafen angekommen, wurden die letzten Vorbereitungen getroffen. Alle aktuellen Informationen für den Flug waren da. Die Cateringfirma brachte die Mahlzeiten für den Tag und der Airbus A400M hob pünktlich um 11:20 Uhr ab, um nach Daressalam in Tansania zu fliegen.

Die Aufgaben des Technischen Ladungsmeister beschränken sich nicht nur auf das Be- und Entladen des A400M und die technische Betreuung. Er kümmert sich auch um das leibliche Wohl der Besatzung. Der Airbus A400M ist mit einer Bordküche ausgestattet, die es der Crew ermöglicht, auch warme Mahlzeiten zu bekommen. Die an den internationalen Flughäfen beheimateten Cateringfirmen beliefern die Airbus-Crew.

In Daressalam wurde der A400M bereits von der Beratergruppe der Bundeswehr in Tansania erwartet. Sie war im Vorfeld über die Ankunft des Airbus informiert worden und unterstützte die Wunstorfer Soldaten bei den Einreiseformalitäten. Auch beim Service und Handling war die Beratergruppe hilfreich, Sprachbarrieren konnten so vermieden werden. Dennoch entstanden durchaus Verzögerungen, denn die notwendigen Bodendienstgeräte, wie exter-

ne Stromversorgung und das Tankfahrzeug erschienen nicht zu den angekündigten Zeiten oder waren defekt. Die dadurch entstehenden Verzögerungen waren ärgerlich, zumal der Folgetag herausfordernd werden sollte.

Äthiopien – Ein bekanntes Land für den Luftransport

Nur zweieinhalb Stunden dauerte der Flug von Daresalam nach Addis Abeba in Äthiopien. Ein bekannter Ort für Soldaten der Lufttransportgeschwader. In den Jahren 1984 und 1985 wurden unzählige Hilfsflüge mit der Transall C-160 in dem von einer Dürre- und Hungerkatastrophe heimgesuchten Land durchgeführt. Aus dieser Zeit stammt auch die Bezeichnung „Engel der Lüfte“ für die Transall C-160. Durchaus aus ein geschichtsträchtiger Ort für die Soldaten und jeder war sich dieser Bedeutung auch bewusst. Ein Wiedersehen mit dem Lufttransport unter anderen Vorzeichen.

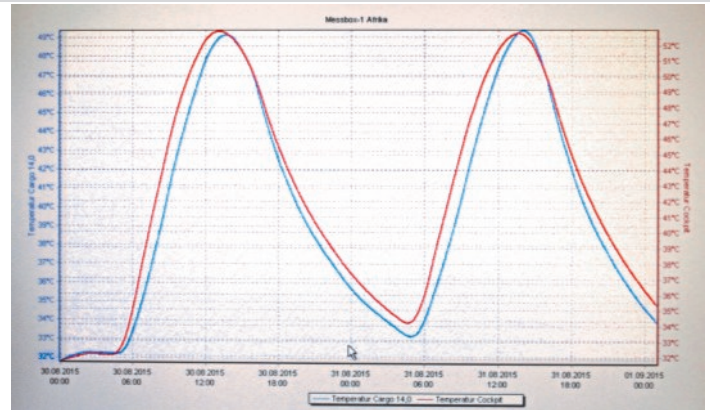


Zur Einsatzüberprüfung gehört auch, wie mit örtlichen Be- und Entlademöglichkeiten umgegangen wird.

Addis Abeba war der Bestimmungsort für den zweiten Teil der Fracht. Schultische, Stühle und Tafeln für die Beratergruppe. Das neue Transportflugzeug war auch für das Bodenpersonal eine Herausforderung, denn es musste zunächst ein adäquater Gabelstapler gefunden werden. Beim zweiten Versuch war der passende vor Ort und nach wenigen Minuten war die Fracht entladen. Nach etwa zweieinhalb Stunden Bodenzeit ging es weiter nach Abu Dhabi in die Vereinigten Arabischen Emirate.

Eine Wahnsinnshitze

Nur vier Stunden benötigte der A400M für die Strecke nach Abu Dhabi. Es war spät am Abend des 29. August 2015, als das Wunstorfer Luftfahrzeug ausrollte und geparkt wurde. Der riesige Flughafen erstrahlte im hellen Licht und wirkte wie eine eigene Stadt.



Der aufgezeichnete Tagestemperaturverlauf im Cockpit (rot) und im Laderaum (blau) zeigt eine Spreizung von ca. 17 Grad zwischen 6 Uhr am Morgen und 12 Uhr Mittags.

Beim Rollen zur Parkposition breitete sich kondensierte Luft wie Nebel im Cockpit aus und ließ den Temperaturunterschied erahnen. Über 45 °C Außentemperatur und eine Luftfeuchte jenseits der 75 % drückten in das Flugzeug, als der Creweinstieg geöffnet wurde.

Den A400M unter schwierigen klimatischen Bedingungen zu testen war eines der Ziele dieses Fluges.

Die schwierigsten Bedingungen wurden in Abu Dhabi erfüllt. Schon während der gesamten Reise sammelten Sonden, die im gesamten Luftfahrzeug angebracht waren, Daten über die Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Hauptmann Daniel B., der auch für die IT-Anbindung verantwortlich war, wertete regelmäßig die Daten aus. In den Phasen, als das Luftfahrzeug in Abu Dhabi stand, wurden Temperaturen von 52 °C und eine Luftfeuchtigkeit von über 60 % im Luftfahrzeug erreicht. Erst spät in der Nacht nahm die Temperatur ab.

Für den 30. August wurde ein Tag Pause eingeplant. Es ist Vorschrift, dass regelmäßig auch längere Pausen eingehalten werden.

Der Rückflug war für den 31. August vorgesehen. Der Termin konnte jedoch nicht gehalten werden.



Ein Badeurlaub wäre durchaus willkommen gewesen.

Ende der Einsatzüberprüfung

Zunächst trat der ein technischer Defekt auf, der aber durch den Techniker von Airbus und der Crew behoben werden konnte. Eine weitere Verzögerung trat auf, als durch die hohen Temperaturen der Treibstoff in den Tanks zu heiß wurde. 48°C Außen-temperatur führten dazu, dass sich der Treibstoff ebenfalls auf 48°C erhitzt hatte. Dies hatte zur Folge, dass das Überwachungssystem eine Warnung aufzeigte, die eine Verzögerung des Starts nach sich zog. Ab 54 °C darf der Airbus nicht starten. Der Kommandant entschied, einen weiteren Tag zu warten und so konnte die Crew am 2. September den Rückflug nach Wunstorf antreten. Nach einem Tankstopp in Heraklion auf Kreta wurde die Crew um 17:30 Uhr von den Wunstorfer Kameraden empfangen, sichtlich froh, wieder heimatlichen Boden unter den Füßen zu spüren.

Viele Erkenntnisse

Es war herausfordernd und anstrengend für die Wunstorfer Crew. „Das war Einsatzprüfung pur.“,



sagte Stabshauptmann Christian L. nach der Ankunft in Wunstorf. „Wir haben viel mehr Erkenntnisse gewonnen, als wir erhofft hatten.“ Ins Detail konnte er noch nicht gehen, da die Eindrücke der vergangenen Tage noch zu frisch waren. Aber ein wenig konnte er schon sagen.

Aufgrund der klimatischen Bedingungen müssen bestimmte Dinge sichergestellt sein, so Christian L.. So wurde die Erkenntnis gewonnen, dass bei sehr hohen Temperaturen externe Klimageräte zur Verfügung stehen sollten.

Auch müssen unterschiedliche Schleppvorrichtungen an den Flughäfen berücksichtigt werden. Denn Militärflugzeuge lassen sich nicht zwangsläufig von Schleppfahrzeugen der zivilen Flughäfen schleppen. „Es lief nicht alles rund, aber genau dafür ist die Einsatzprüfung auch wichtig.“, sagte der A400M-Kommandant weiter. „Denn wichtig ist, dass aus den Erkenntnissen die richtigen Schlüsse gezogen werden, damit nun zeitnah der logistische Lufttransport mit dem Airbus A400M aufgenommen werden kann.“

Die Mehrfachbesetzung der einzelnen Funktionen durch Personal der TTVG und der Ausbildungsinspektion ist bewusst gewählt. Sie ermöglicht eine bessere Bewertung der Abläufe, denn die Erkenntnisse der Einsatzprüfung dienen dazu, Vorschriften und Verfahren für die zukünftige Nutzung des Airbus A400M festzulegen. Die Erfahrungen werden auch in die Ausbildung einfließen.

Dass die Prüfungen und Erprobungen der einzelnen Aufgabengebiete nicht nur auf einzelnen Schultern lastet, sondern von vornherein die Sichtweise mehrerer Spezialisten mit einbezogen wird, kann nur hilfreich sein.

Beeindruckend war die Art und Weise, wie die Crew auf dem Flug zusammengearbeitet hat. Das hat Tradition im Lufttransport.

www.ssk-wunstorf.de

Von Anfang bis Eigentum für Sie da. Ihre Sparkassen-Immobilienprofis.
Vermittlung. Finanzierung. Versicherung.

Der Unterschied beginnt beim Namen. Keiner finanziert deutschlandweit mehr Immobilien als die Sparkassen-Finanzgruppe. Wir kennen die Region, die Immobilien und die Preise vor Ort. So können wir Ihnen individuelle und ganzheitliche Beratung bieten: von der Immobilienvermittlung über die Finanzierung zu Top-Konditionen bis hin zu umfassenden Versicherungsleistungen. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Stadtsparkasse Wunstorf

Die Crew Bw 02/13 trägt die Schwingen mit Stolz



Am 14.08.2015 hat der Kommandeur des European Air Transport Command (EATC), Generalmajor Badia, die Graduierung der Crew Bw 17 ILST durchgeführt. In der Werft der Lufthansa Flight Training (LFT) wurden vor dem Flugzeugmuster Cessna Citation CJ1+ durch den General, mit Unterstützung durch den Staffelpkapitän Major Friedrichs, die Militärflugscheine übergeben und die Pilotenschwingen den acht Piloten verliehen. Neben den Angehörigen waren Vertreter verschiedener militärischer Dienststellen anwesend. Darunter befanden sich für die aufnehmenden Dienststellen Oberst Bette für das

LTG 62 und Oberst Stamm für die Flugbereitschaft BMVg.

Nach dem militärischen Teil in der Werft, fand in der Bar der LFT ein Empfang statt, bei dem die acht frischen Piloten erste Gespräche mit ihren zukünftigen Kommandeuren führen konnten.

LTG 62 S1-Info



Zahlreiche Gäste aus dem privaten und militärischem Umfeld begleiteten die neuen Flugzeugführer auf ihrem ersten wichtigen Weg in das Leben bei den Lufttransportverbänden.

Rechtsanwälte - Fachanwälte - Notare

Lange Straße 38 * 31515 Wunstorf



Axel Buddecke
Rechtsanwalt & Notar
Fachanwalt für Verkehrsrecht
ADAC Vertragsanwalt,
Arbeitsrecht, Erbrecht.



Michael Schmidt
Rechtsanwalt & Notar
Fachanwalt für Familienrecht,
Mietrecht, Strafrecht,
Baurecht



Dr. Klaus Fehlig
Rechtsanwalt
Familienrecht,
Erbrecht, Reiserecht,
Immobilienrecht



Felix Buddecke
Rechtsanwalt & Mediator
Insolvenzrecht, Vertragsrecht,
Arbeitsrecht, Verkehrsrecht,
Mietrecht

Telefon: 0 50 31 - 20 33 * Fax: 0 50 31 - 1 57 33

Internet: www.fehlig-buddecke.de * e-mail: info@fehlig-buddecke.de

Technik am A400M

Vieles ist neu am Standort Wunstorf. Dies sieht man nicht nur an den zahlreichen Baumaßnahmen, von denen sicherlich mit die markantesten die acht neuen Hallenplätze der Technik für den A400M sind.

Die Luftwaffe wurde beauftragt eine Organisation zum Führen der Aufrechterhaltung der Lufttüchtigkeit (Continuing Airworthiness Management Organisation CAMO Lw) und eines Instandhaltungsbetriebs (InstHbtrb Lw) nach German Military Airworthiness Requirements (DEMAR) in der Luftwaffe zu implementieren. Die DEMAR leitet sich aus der European Aviation Safety Agency (EASA) ab, welche die Grundlage für die zivile europäische Luftfahrt darstellt. Der wesentlichste Unterschied zur EASA besteht jedoch darin, dass die DEMAR nur Anforderungen (Requirements) darstellen, welche nicht für die Nationen rechtsverbindlich zur Umsetzung sind.

Eine Folge dieses neuen Regelungsraumes, der die bisherige Altwelt der ZDv 19/1 bzw. des aktiven Regelungsmanagements A1525 ersetzt, ist, dass das LTG 62 mit Einführung des A400M der erste Verband in der Bundeswehr ist, der nach diesen neuen Regularien aufgestellt wurde und den A400M nach diesen Regularien betreibt. Um dieser Forderung gerecht zu werden, mussten die alten Strukturen der Technik aufgearbeitet werden. Die Umstellung der Regelungswelt der Bundeswehr von der zentralisierten Technik auf die „DEMAR-Welt“ ist eine anspruchsvolle Herausforderung. Von großem Vorteil ist hierbei, dass sich bekannte Elemente der zentralisierten Technik in den neuen Strukturen der DEMAR wiederfinden. Erarbeitete Fachexpertise ist somit nicht verloren gegangen, sondern konnte neu verknüpft werden.

Der A400M ist in vielerlei Hinsicht ein technologischer Quantensprung, welcher mehr als vierzig Jahre europäischer Luftfahrzeugentwicklung als Nachfolger der Transall C-160 verkörpert und dies nicht nur mit den Leistungsdaten wie größere Geschwindigkeit, Reichweite und Zuladung, sondern auch mit den vielen technologischen Neuerungen z.B. in der Flugsteuerung, der Luftfahrzeugstruktur und der Spannungsversorgung an Bord des Flugzeuges.

Wissen, das vor den DEMAR Regularien vorherrschte, ist allerdings nicht ausreichend, um den A400M zu betreiben. Personal, welches am Luftfahrzeug Arbeiten jeglicher Art durchführt oder auch abnimmt, muss durch niveauvolle Ausbildungsgänge zivil anerkannte Lizenzen erwerben. So musste und muss das technische Personal an einer Vielzahl von Fachlehrgängen teilnehmen, um die geforderte zukünftige technische Qualifizierung für den A400M zu erhalten. So wird vor allem einer hoher Grad an Flexibilität und Einsatzbereitschaft vom Personal gefordert. Einbringen in sowie das Etablieren von neuen Prozessen

ist hierbei von hohem Stellenwert. Stetes Lernen und über den Tellerrand hinaus Denken führen, wie bereits zu erkennen ist, zum gewünschten Erfolg.

Die vergangenen Monate haben hierbei gezeigt, dass das angesetzte Engagement bereits Früchte trägt. So wurde Mitte Oktober das LTG 62 vom Luftfahrtamt der Bundeswehr im Bereich der Technischen Gruppe auditiert. Dieses durch und durch konstruktive und von beiden Seiten als sehr transparent empfundene Audit wurde mit der Lizenzierung als Instandhaltungsbetrieb entsprechend Abschnitt A der DEMAR 145 am 30. Oktober abgeschlossen. Somit darf sich die technische Gruppe des LTG 62 als erster Luftfahrzeuginstandhaltungsbetrieb nach DEMAR 145 in der Bundeswehr nennen. Ziel ist es, mit der Harmonisierung der Instandhaltungsprozesse und fachlichen Qualifikationen des Personals eine gegenseitige Anerkennung der Instandhaltungstätigkeiten zu ermöglichen. Damit soll es in naher Zukunft möglich sein, dass ein deutscher A400M innerhalb Europas durch entsprechend gleichartige Instandhaltungseinrichtungen gewartet und instandgesetzt werden kann.

Weiter anzuführen ist, dass im Oktober ein sehr umfangreicher A2-Check (Inspektion) durchgeführt wurde und nach Ausstellung der Instandsetzungsbescheinigung durch den Betrieb Technische Gruppe, das sogenannte Certificate of Release to Service (CRS) im direkten Anschluss ein Transatlantikflug folgte.

Dies zeigt, dass das Personal der technischen Gruppe hochmotiviert seine Arbeit verrichtet um den A400M der Fliegenden Gruppe einsatzklar bereitstellen zu können.

Zurückzuführen ist diese Philosophie und die neuen Verfahren der Technischen Gruppe auch auf die hervorragende Zusammenarbeit mit der Industrie und dem neu gebildeten Support Center, welches in der nächsten Ausgabe vorgestellt wird.

So lässt sich unschwer erkennen, dass das LTG 62, sei es im fliegerischen oder auch im technischen Bereich, für die Zukunft gerüstet ist und den zuverlässigen weltweiten Lufttransport für die Bundeswehr stellen kann.

Lt Schoon TGGrp LTG 62



Die 54+01 im A2- Check.

Einsatzüberprüfung beendet Der Lufttransporteinsatz hat begonnen

Nach der erfolgreichen Einsatzüberprüfung bei innerdeutschen Flügen, sowie nach USA und Afrika, geht der A400M jetzt in den Routine-Lufttransporteinsatz. Auch die erste große technische Überprüfung und Instandsetzung der 54+01 wurde durch die Technische Gruppe des Geschwaders durchgeführt.

Anfang November wurden erneut die Vereinigten Staaten angefliegen, mit Zwischenstopp in Halifax, Kanada. Beladen mit 3 Tonnen Material für das Ausbildungszentrum der Luftwaffe auf der Holloman Air Force Base war die Crew unterwegs. Nach drei Tagen landete die Crew mit 5 Tonnen Material wieder in Wunstorf.

Nur drei Tage später am 8. November stand schon der nächste Transportflug an. Diesmal ging es in die Hauptstadt der Mongolei, Ulan Bator. Nach einem Zwischenstopp in Tallinn, der Hauptstadt von Estland, flog die Wunstorfer Crew weiter nach Ulan Bator.

Ulaanbaatar, wie die Stadt in der mongolischen Sprache heißt (übersetzt „Roter Held“), ist die Hauptstadt der Mongolei. Knapp die Hälfte der mongolischen Gesamtbevölkerung, rund 1.3 Mio. Menschen, lebt hier. Die Hauptstadt ist das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum der Mongolei.



Ein besonderer Zielflughafen. Ein Botschaftsvertreter begrüßte den Kommandanten.

„Brandneuer Airbus-Lufttransporter in Ulan Bator“
„Die gut eingespielte deutsch-mongolische militärische Zusammenarbeit für den Frieden brachte am 10./11. November das erste Transportflugzeug Airbus A 400 M der Luftwaffe nach Ulan Bator.“, schreibt die deutsche Botschaft auf ihrer Webseite.



Dschinghis Khan ist noch immer in Ulan Bator präsent.



Eine Flugstrecke von 6600 km ist Ulan Bator in der Mongolei von Wunstorf entfernt.

5 Tonnen Material der Ausbildungsmission der Bundeswehr in der Mongolei sollten zurückgeführt werden.

Der Rückflug, führte über Nowosibirsk und einem erneuten Zwischenstopp in Tallinn, bevor der A400M dann am 12. November nach Wunstorf zurückkehrte. Die Crew war höchst zufrieden mit dem Ablauf der Reise. Es wurden auf dem Hin- und Rückweg sieben Zeitzonen überflogen und ca. 12.500 km zurückgelegt. Der Tankstopp in Nowosibirsk dauerte nur eine Stunde und wurde professionell von der Ground-Handling-Crew durchgeführt.

Nur elf Tage später ging es wieder nach Afrika. Altbekannter Ort, neues Luftfahrzeug. Am 23. November flog eine Wunstorfer Crew 13 Tonnen Material für die EUTM-Mission (Europäische Trainingsmission) nach Bamako in Mali und kehrte erfolgreich am 25. November zurück.

Der A400M ist im Einsatz und wird dieses Jahr noch weitere Transportflüge durchführen. Geplant ist noch ein Flug in die USA sowie nach Schweden und Norwegen. Alle warten auf die nächsten beiden Flugzeuge, die für den Dezember avisiert sind, denn der A400M hat jetzt schon gezeigt, welches Potential für den Lufttransport in ihm steckt. Er ist nun endgültig im Verband angekommen.

OSTFw Peter Beuer

Richtfest für den zweiten Teil der Instandsetzungshalle

Schon wieder wurde auf dem Fliegerhorst Richtfest gefeiert. Der zweite Bauabschnitt des größten Hallenkomplexes bringt diesen nun auf eine Länge von 260 m. Und erneut wurde der festgelegte Zeit- und Kostenrahmen eingehalten.

Dieser Hallenabschnitt ist für die „Nichtplanbare Instandsetzung“ vorgesehen. Das 100m lange, 56m tiefe und 26m hohe Gebäude kostet 12,1 Mio Euro. Verbaut wurden 1300 t Stahl. 45 Kilometer Heizungsrohre für Fußboden- und Deckenheizung wurden verlegt.

Als Vergleich für die Größenordnung gab die LtD. Baudirektorin Christina von Pozniak-Bierschenk an, dass 2000 VW-Käfer oder 3000 Eurocontainer in der Halle Platz finden würden.

Die Firmen der Region waren mit 7 Betrieben und 30 Facharbeitern beteiligt.

Wie der Kommodore, Oberst Ludger Bette, stolz anmerkte war dies nun das letzte Richtfest auf dem Fliegerhorst.

Neun waren es insgesamt.

Text: W. Koch



Die Vertreter des Baumanagements und Kommodore Ludger Bette freuen sich über den nächsten Abschnitt eines gewaltigen Bauvorhabens.

Die Wasch- und Wartungshalle geht ihrer Vollendung entgegen. Ihre beeindruckende Größe lässt LKWs und die Flugzeuge neben der Ju-Halle wie Spielzeuge aussehen. Mit 180x80 m bietet sie Platz für 3 A400M.



UMZUG?

Wir sorgen für den perfekten Ablauf!

Rahmenvertragspartner der Bundeswehr für Umzüge ins In- und Ausland!

Georg Gerdes
Ludwig-Richter-Straße 2, 31515 Wunstorf
Tel 05031/4044 Fax 05031/704639
Georg.Gerdes@t-online.de

Rufen Sie uns
an!
05031 / 40 44

Ihr Umzugsspezialist
Gerdes

Ein Transall-Leitwerk ziert die neue Fliegerhorst-Wache

Die Dyckerhoffstraße ist Geschichte.

Die neue Anschrift für den Fliegerhorst lautet: „Zur Luftbrücke 1“



Ein Leitwerk der Transall schmückt die Hauptwache und heißt die Besucher „Willkommen“.

Die zuständigen kommunalen Vertreter, Ortsbürgermeister Manfred Wenzel von Großenheidorn (li.) und Jann Weerts aus Klein Heidorn (re.) waren dem Namensvorschlag (er kam aus dem Fliegerhorst) für die Straßenbenennung gerne gefolgt. Kommodore Oberst Ludger Bette und der Wunstorfer Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt freuten sich, dass damit an eine große Leistung des Lufttransports erinnert wird. Gleichzeitig wurde auch die Einfahrt in den Fliegerhorst mit einem repräsentativen „Begrüßungsschild“ versehen. Ein Transalleitwerk mit den Farben Schwarz-Rot-Gold, dem Niedersachsenross und dem Wappen der Stadt Wunstorf betont die Einbettung des Fliegerhorstes in das Bundesland und die Stadt.

Text/Foto: W. Koch





Wunstorf Elements

**Badehauskultur
für Körper, Geist und Seele**

Raus aus dem Alltag und rein ins
Wunstorf Elements: Wunstorfs Wasser- und Saunawelt lädt Sie ein.

Heiß oder Eis, still oder gesellig, kalt abtauchen oder tief Luft holen, für jung oder alt, – erleben Sie Badehauskultur von ihrer besten Seite.

Wir bieten Rund-um-Wohlfühlen und Entspannung von A bis Z für alle.

Aktiv abschalten und neue Energie tanken.

In ihrem Wunstorf Elements





WUNSTORF

Elements

www.wunstorf-elements.de
Rudolf-Harbig Straße 1, 31515 Wunstorf

Wechsel in der Ausbildungsinspektion und NuT-Staffel

Er hat die Ausbildungsinspektion aufgebaut und mit seinen Soldaten die Ausbildung auf dem Waffensystem A400M begonnen:

Oberstleutnant Hans Gerisch begann mit 10 Soldaten im Gebäude 78, um dann in das neu errichtete Ausbildungszentrum zu wechseln und die neu geschaffene Ausbildungsinspektion mit Leben zu füllen. In seine Zeit fielen die Lieferung und die Installation der HighTech-Ausbildungsmittel „Full-Flight-Simulator“ und „Cargo-Hold-Trainer“.

Doch was nützen die modernsten Gerätschaften ohne Ausbildungspläne und Ausbildungsinhalte. Dies waren die Schwerpunkte in der letzten Phase der Amtszeit von Oberstleutnant Hans Gerisch. Bis Ende des Jahres werden zwei Lehrgänge für die Musterberechtigung A400M und ein Lehrgang für Technische Ladungsmeister abgeschlossen. Nachfolger von Oberstleutnant Gerisch ist Major Mitko Müller, kein unbekannter auf dem Fliegerhorst, war er doch schon in der 1. Fliegenden Staffel eingesetzt.



Am 1. Oktober 2015 übergab der Kommandeur der Technischen Gruppe, OTL André Heß, das Zepter der Nachschub- und Transportstaffel von Major Tobias Grochtmann an Hauptmann Nils Tonndorf. Major Grochtmann verabschiedete sich durchaus ein wenig wehmütig von seinen Soldaten, war sich dabei aber sicher, dass sich sein Nachfolger, Hauptmann Tonndorf auf eine hochmotivierte Staffel freuen kann.

OSTFw P. Breuer



Der Kommodore, Oberst Ludger Bette, verabschiedet OTL Gerisch und beauftragt Major Müller mit einer verantwortungsvollen Aufgabe.

IMC[®]
Manfactoria

Aviator Chronograph

IMC Aviator Chrono
€89,00

Weitere Editionen:

- Tornado
- Eurofighter
- Phantom
- CH53
- HUEY



Online Bestell-Shop: www.takeoffpromotion.de

Ossi Fahrner für IMC Manfactoria, Schlossplatz 1-2, 08648 Bad Brambach

Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.

Landesgruppe Niedersachsen

**Werden auch Sie Mitglied
in unserem Verband!**

Wir bieten Ihnen bei nur 30 Euro Jahresbeitrag:

- Förderung militärischer Fähigkeiten
- Kostenloses Verbandsmagazin „loyal“
- Taktische Weiterbildung
- Unterstützungsleistung für die Bundeswehr
- Informationen über Sicherheitspolitik
- Sicherheitspolitische Rhetorikseminare
- Internationale Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit



Geschäftsstelle Landesgruppe Niedersachsen
Hans-Böckler-Allee 18 • 30173 Hannover
Telefon: (0511) 81 53 30 • Telefax (0511) 81 54 91
E-Mail: niedersachsen@reservistenverband.de
und im Internet: www.reservistenverband.de

DAS FLIEGENDE BLATT

Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf

Impressum

„Das Fliegende Blatt, ist eine Zeitschrift für Angehörige und Freunde des Fliegerhorstes Wunstorf, mit einer Auflage von 1000 Exemplaren. Herausgeber der Zeitung sind der Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf e.V. und die Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V. (www.tglw.de)

Beide Vereine, sowie die militärischen Vorgesetzten, sind für den Inhalt der Beiträge aus ihren Bereichen dem Standortältesten Wunstorf verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, sie entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion oder der Herausgeber.

Redaktionsleitung

Werner Koch, Postanschrift: Das Fliegende Blatt, Redaktion, Iltisweg 4, 31515 Wunstorf.
Email: FreundeskreisFligH-Wunstorf@kabelmail.de

Redaktionelle Mitarbeit:

Pressestelle LTG 62, Dyckerhoffstr. 4, 31515 Wunstorf
Email: ltg62pressestelle@bundeswehr.org

Layout & Gestaltung: OTL a.D. Werner Koch

Anzeigenredaktion

Hans-Jürgen Hendes, Am Hüppefeld 6, 31515 Wunstorf
Email: hjh_werbeservice@arcor.de

Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Zustimmung des Verfassers/Fotografen oder der Redaktionsleitung verwendet werden.

Verteidigungsausschuss des Bundestages tagt beim LTG 62

Der Verteidigungsausschuss des Deutschen Bundestages führt auch auswärtige Sitzungen durch. Die Parlamentarier waren deshalb zu Gast auf dem Fliegerhorst. Der Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Karl Müller, begleitete die Politiker, deren Tag in der Mittagszeit mit einer ganz normalen nicht öffentlichen Sitzung begann. Die Aufmerksamkeit galt besonders dem neuen

Flugzeug A400M. Mit diesem sind die Ausschussmitglieder nach Berlin zurück geflogen „Die Anschaffung des Flugzeuges A400M war die richtige Entscheidung, es ist ein hochmodernes Gerät“. Jetzt müsse es nur noch bedeutend mehr Tempo bei der weiteren Auslieferung von voll ausgerüsteten Flugzeugen geben, so der Ausschussvorsitzende.



Major Thomas Fälber fliegt im Simulator mit dem Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses, Wolfgang Hellmich.



Generalleutnant Karl Müller und Oberst Ludger Bette begrüßen den Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses, Wolfgang Hellmich (li.).

Nicht nur der Einblick in die modernste Infrastruktur der Luftwaffe stand auf dem Besuchsprogramm der in der Bundesrepublik Deutschland akkreditierten Militärattachés bei ihrem Besuch auf dem Fliegerhorst Wunstorf. Auch die Präsentation des neuen Transportflugzeuges Airbus A400M und der „State-of-the-Art“-Ausbildungsmittel waren Bestandteil der Stippvisite der Militärattachés beim Lufttransportgeschwader 62.

Der Kommodore des LTG 62, Oberst Ludger Bette, sprach in seinem Vortrag den technologischen Quantensprung an, der mit der Einführung des Airbus A400M voll-

zogen wird. „Zwischen der Transall C-160 und dem A400M liegen mehrere luftfahrzeugtechnologische Generationen“, so Oberst Bette. Die bisher geleistete Arbeit mit dem Airbus A400M im Rahmen der Einsatzprüfung bildeten den Schwerpunkt des Vortrages. Oberst Bette stellte dabei den Ablauf der Einsatzprüfung vor, aber auch die Herausforderungen für die Technische Gruppe im Umgang mit dem neuen Luftfahrzeug waren Bestandteil der Erläuterungen.

Bei der anschließenden Fliegerhorstrundfahrt konnten sich die Militärattachés selbst ein Bild von den infrastrukturellen Veränderungen machen. Sichtlich beeindruckt waren sie vom neuen Full-Flight-Simulator. OStFw P. Breuer



Zum Abschluss ihres Besuches besichtigten die Militärattachés den Airbus A400M.



Ein guter Anlass, den Zusammenhalt der Lufttransportfamilie zu fördern

„Zusammenkunft ist ein Anfang, Zusammenhalt ist ein Fortschritt, Zusammenarbeit ist der Erfolg!“

Unter dieses Motto stellte der Kommodore des LTG 62, Oberst Ludger Bette, das diesjährige Biwak auf dem Fliegerhorst Wunstorf, welches durch das Geschwader und die Gemeinschaft deutscher Transportflieger ausgerichtet wurde.

Die Teilnahme vieler aktiver und ehemaliger Angehöriger der Lufttransportverbände, aber auch die so zahlreich erschienenen Vertreter aus dem zivilen Umfeld des Horstes zeige einmal mehr, so der Kommodore, wie gut der Lufttransport zusammensteht und in der Bevölkerung seine Akzeptanz findet. Auch bei anderen Veranstaltung, wie dem Fly Out für die Transall oder dem vom Freundeskreis und der TGLW veranstaltetem Jazz Fröhschoppen, sei die Beteiligung überwältigend gewesen.

Oberst Bette berichtete über die vergangenen Ereignisse um den A400M mit dem tragischen Absturz eines Flugzeuges in Sevilla im Mai 2015 und den daraus folgenden Konsequenzen, wie das vorsorgliche Flugverbot für den Wunstorfer A400M.

Als Unfallursache wurde ein Fehler in der Kalibrierung der Triebwerkssteuerung identifiziert.

Dieser Fehler kann durch entsprechende Überprüfungen am Boden zweifelsfrei ausgeschlossen werden. Anfang Juli 2015 wurde der A400M-Flugbetrieb in der Luftwaffe wieder freigegeben, jedoch mit der Auflage des Inspektors der Luftwaffe weitere vorsorgliche Inspektionen durchzuführen.

Mit dem Einsatzflug in die USA, dem Flug nach Südafrika und in die Vereinigten Arabischen Emirate ist die A400M-Einsatzprüfung nunmehr abgeschlossen.

„Damit ist ein wichtiger Meilenstein erreicht worden“, so der Kommodore.

Ebenso wurden die neuen Flugbetriebsvorschriften erarbeitet und in Kraft gesetzt. Auch die Ausbildung von Flugzeugführern, Technischen Ladungsmeistern sowie zahlreicher Fachtechniker der Technischen Gruppe ist im Plan.

„Das ist insgesamt ein schöner Erfolg unseres Verbandes, der auf einer herausragenden Gemeinschaftsleistung beruht“, resümierte Oberst Bette mit Stolz auf sein Geschwader.

„Die Zukunft des militärischen Lufttransportes können und wollen wir aber nicht im Alleingang ausgestalten. Sie geht uns alle an. Wir heißen daher alle willkommen, die diese Zukunft mitgestalten wollen“.

W. Koch



*Der beste Umzug,
den wir je hatten.*

- Rahmenvertragspartner der Bundeswehr für In- und Ausland
- individuelle Betreuung während der gesamten Abwicklung
- Umzugsqualität auf höchstem Niveau durch Zertifizierung nach ISO 9001 : 2008 und ISO 14001 : 2004

ERWIN WEDMANN
EUROMOVERS
EUROPEAN MOVER PARTNERSHIP

Internationale Möbelspedition
Windmühlenstraße 26, 31675 Bückeburg
Tel. 05722/99080 Fax 05722/990818
info@wedmann-umzuege.de
www.wedmann-umzuege.de

LTG 62 begrüßt die neuen Auszubildenden

„Wir brauchen motivierte junge Mitarbeiter.“, sagte der Kommandeur der Technischen Gruppe des Lufttransportgeschwaders 62, Oberstleutnant André Heß, zur Begrüßung des Jahrgangs 2015 der Auszubildenden der Ausbildungswerkstatt. 32 Auszubildende begannen am 1. September ihre Ausbildung auf dem Fliegerhorst Wunstorf. Die Ausbildungswerkstatt des Lufttransportgeschwaders 62 unter der Leitung von Günter Meinders, bietet jedes Jahr 20 Ausbildungsplätze für den Beruf des Fluggerätmechanikers/Fachrichtung Instand-

haltung und 12 Ausbildungsplätze für den Beruf des Elektrikers für Geräte und Systeme an. „Die Zeichen beim Lufttransportgeschwader 62 stehen auf Zukunft.“, so Oberstleutnant Heß. „Sie werden das derzeit modernste Luftfahrzeug der Bundeswehr erleben. Den Airbus A400M“ Zum Abschluss wünschte der Kommandeur den Auszubildenden, auch im Namen des Kommodores, Oberst Ludger Bette, alles Gute und viel Erfolg für die dreieinhalb Jahre dauernde Ausbildung. LTG62 S1-Info



Christof Büsselberg aus Hagenburg, 16 Jahre:

„Für mich kam nie ein Bürojob in Frage. Ich habe mich mehr für den Bereich Elektronik interessiert.“



Die neuen Azubis der Ausbildungswerkstatt des Lufttransportgeschwaders 62.



Deutscher BundeswehrVerband
Landesverband Nord

Für
unsere
Mitglieder!

Es geht um

- den Beruf**
Wir vertreten Ihre Interessen.
Wir sichern Ihre Rechte
- Sicherheit**
Wir bieten kostenlosen Rechtsschutz in dienstlichen Angelegenheiten.
- Rat und Hilfe**
Wir beraten Sie unentgeltlich.
Wir helfen Ihnen in Notlagen.
- Service**
Wir bieten Ihnen günstige, soldatentaugliche Vorsorge und Versicherungsmöglichkeiten.
- soziale Absicherung**
Wir kämpfen für eine gerechte Besoldung und Versorgung.



Landesverband Nord
Waschpohl 5-7
24534 Neumünster
Tel.: 04321- 42006
mail: nord@dbwv.de

Ihre Ansprechpartner in Wunstorf:
Hptm R. Barz
TAusbZLw Tel.: 90-8201-3616

StFw Claudius Kohlmann
SysZ 23 Tel.: 90-2226-2506



Hüseyin Gök aus Wunstorf, 18 Jahre:

„Über das Internet habe ich mich über den Beruf des Elektrikers für Geräte und Systeme interessiert. Ich schraube gerne an Computer rum, daher kam nur dieser Beruf in Frage.“

Ein beliebter Vorgesetzter und Teamplayer wird verabschiedet Roland Radrich ist nun „a.D.“ aber bald auch wieder „d.R.“

Mit einer bühnenreifen Inszenierung wurde Oberstleutnant Roland Radrich aus dem Geschwader verabschiedet. Vor dem angetretenem Stab durfte er als letzte Amtshandlung als stellv. Kommodore noch eine Beförderung vornehmen, bevor das traditionelle Vehikel mit Feuerwehr im Gefolge auf ihn wartete. Doch mit dem „Nassmachen“ war noch nichts. Erst ging es mit Trecker in die Halle der Ausbildungsinspektion und dann zu Fuß zu einer Überraschung: Eine CH-53 stand bereit für einen letzten Rundflug. Aber dann wurde es richtig nass. Wasser und geschredderte Papierschnitzel regneten auf ihn - ein toller Anblick.

Im Casino, vor dem sein treues Arbeitsgerät, eine Bell UH-1D aufgestellt war, warteten dann Freunde und Wegbegleiter auf den Pensionär. Der Kommodore, Oberst Bette, nahm dann die offizielle „Zurruhesetzung“ vor.

In einer launigen Abschiedsrede würdigte er Radrich als einen der zuverlässigsten Soldaten der Bundeswehr.

Er zeichnete ein Bild von den Anfängen im Jahr 1975 mit all den unterschiedliche Verwendungen und Dienstorten. An allen Standorten des Lufttransports, Ahlhorn, Landsberg, Hohn, Wunstorf und Holzdorf war R.R., neben anderen Verwendungen, in unterschiedlichen Positionen eingesetzt. Alle Facetten des Hub-

schaubereinsatzes lernte er kennen, ob SAR, Gebirgsrettung oder Routine Lufttransport. Seine letzte Verwendung beim LTG 62, zunächst als Stv. Kdore, dann als „Baumeister“ des neuen Fliegerhorstes und dann erneut als Stv. Kdore war sehr herausfordernd. Oberst Bette nannte dann mit einem Augenzwinkern beeindruckende Zahlen: 400.000 m³ Beton wurden verbaut das sind 50.000 Lkw-Ladungen und entspräche einem Beton-Würfel mit einer Kantenlänge von 74 m. Die Bausumme von 312. Mio. Euro würde, so die Rechnung des Kommodore, für die Weiterbeschäftigung von OTL Radrich bis ins Jahr 6121 reichen. Nun ist Roland Radrich OTL a.D., aber nach der vorgeschriebenen Wartezeit von 6 Monaten steht die erste Wehrübung an und dann ist er OTL d.R.

Text: W. Koch, Foto: S1-Info



Geleitzug und Spalier.



Bevor er seine eigene Urkunde erhielt, stand noch die Beförderung eines Kameraden auf dem Dienstplan.



Das gemütliche Lokal in Wunstorf
mit Lydia's kleiner- feiner Küche

sky
Sportbar
Großbild-
leinwand
Raucher-
lounge
Feiern bis
80 Personen

GILDE- BRÄU- ECK
Neustädter Str. 7a * Inh. Lydia Ridders
☎ 05031 - 39 91 * mail: gilde-eck@t-online.de
Internet: www.gildebraeueck.de



Auch die Vorsitzenden des Freundeskreises (Hans-Jürgen Hendes) und der Traditionsgemeinschaft (Ingo Wilde) bedankten sich bei Roland Radrich mit einem Geschenk.



Ein bisschen Wehmut war dann doch dabei.

Junkers Ju 52 – Die Legende lebt!

von Hptm Manfred Pickel

Die Junkers Ju 52, von vielen liebevoll „Tante Ju“ genannt, ist bis heute ein Mythos.

Aber warum genießt dieses Flugzeug bis heute einen legendären Ruf?

Heute erleben wir an Bord eines Flugzeugs Sicherheit und Luxus. Das war aber nicht immer so – der Beginn der Passagierfliegerei in den zwanziger Jahren barg viele Gefahren. Flog man in „A“ los, war nicht garantiert, dass man auch in „B“ ankam.

Dies hatte seine Gründe in den unzuverlässigen Motoren und den kümmerlichen Navigationshilfsmitteln der Flugzeuge. Außenlandungen waren nicht die Ausnahme, sondern eher die Regel. Dabei kam es häufiger zu Brüchen mit Verletzten und Toten. Die Fluggesellschaften waren daher auf der Suche nach sicheren und wirtschaftlichen Maschinen.

Die Firma Junkers aus Dessau stellte sich dieser Herausforderung. Ihr Ziel war die Entwicklung eines robusten und vor allem zuverlässigen Reise- und Frachtflugzeugs.

Die von Junkers erfundene Ganzmetallbauweise kam diesem Ziel schon sehr nahe. Neben den technischen Vorteilen von Metall im Hinblick auf Festigkeit und Fertigung war die Witterungsbeständigkeit ausschlaggebend für einen weltweiten Flugbetrieb. Die Ausstattung mit drei Motoren war ein wesentlicher Schritt zugunsten der Flugsicherheit. Die Auslegung als Tiefdecker bot nicht nur aerodynamische Vorteile, sondern diente auch als „Knautschzone“ bei Notlandungen.

Markenzeichen Wellblech

Charakteristisch für die Ju 52 war ihre Wellblechbeplankung. Diese Struktur war gegen Torsionskräfte unempfindlich. Deswegen konnte dünneres Blech verwen-

det werden. Dadurch wurde das Flugzeug leichter, was wiederum die mögliche Zuladung erhöhte.

Neue Bauweise

Der große, kastenförmige Rumpf wies eine geschlossene Pilotenkanzel auf, die mit einer Doppelsteuerung und den damals modernsten Flug- und Navigationsinstrumenten ausgestattet wurde.

Das Tragflächenmittelstück war im Rumpf integriert. Daran schlossen sich die trapezförmigen Tragflächen an, deren Hinterkante als Doppelflügel ausgelegt war. Dies ermöglichte der Ju 52 äußerst kurze Start- und Landestecken.

Neben dem Kastenrumpf waren die großen seitlichen Ladetore von Vorteil, die eine Beladung wesentlich erleichterten.

Besserte Flugeigenschaften

Die sehr guten Flugeigenschaften resultierten aus der geringen Flächenbelastung der Maschine. Steht man vor dem Flugzeug, fallen die „krummen“ Triebwerke an den Tragflächen auf. Grund für diese Anordnung war die Er-

höhung der Kursstabilität. Außerdem erhielten sie aus aerodynamischen Gründen NACA-Hauben. Eine Feuerlöschanlage zur Bekämpfung von Triebwerksbränden gehörte ebenfalls zur Grundausstattung.

Passagierkomfort

Die Kabine bot Platz für 17 Passagiere und war beheizt (damals ein Novum!). Darüber hinaus wurde dem Flugreisenden der Luxus eines Waschraums mit Toilette geboten. Um unangenehme Gerüche in der Kabine zu vermeiden, wurde die Toilette sogar mit einer Absauganlage versehen.

Zuverlässig im Linienverkehr

Die Lufthansa erhielt ihre erste Ju 52 im Sommer 1932 und setzte sie auf der Strecke München – Rom ein. Sie bewährte sich im Linienbetrieb hervorragend – innerhalb kürzester Zeit entwickelte sie sich zum meistgefliegenen Verkehrsflugzeug ihrer Zeit. Ihre Zuverlässigkeit wurde legendär. Auch heutzutage können wir diese Legende noch am Himmel bewundern. Die letzten flugfähigen Ju 52 findet man in Deutschland, Frankreich, Südafrika, der Schweiz und den USA.

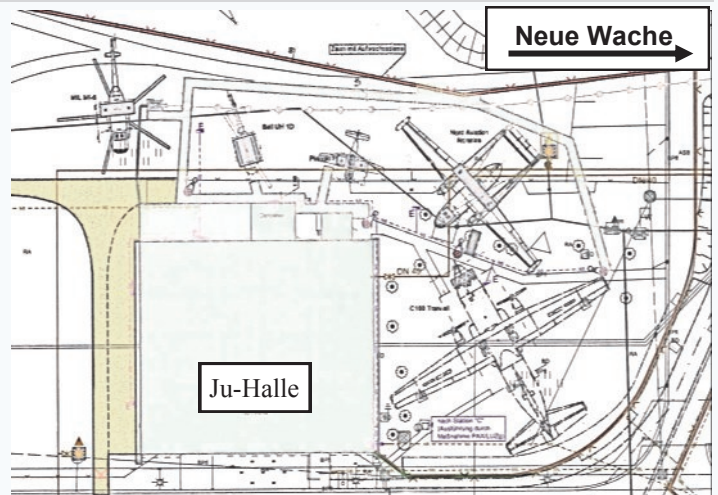


Junkers Ju 52 der Deutschen Lufthansa

Maßarbeit Umgestaltung des Freigeländes



Die Standfundamente für die NORA sind gegossen.



Zwischen der Ju-Halle und der neuen Fliegerhorstzufahrt entsteht das neue Freigelände. Die Ausstellungsflugzeuge stehen im Halbrund nördlich der Ju-Halle.



Fingerspitzengefühl und ein gutes Auge der Helfer waren beim „matschigen“ Schleppvorgang gefragt.



Das war schon eine besondere Herausforderung für die Helfer aus dem Fliegerhorst und die Lw-Pioniere vom ObjSchutz Bataillon aus Oldenburg. In Millimeterarbeit steuerte der Fahrer den Radlader und zog die NORA durch den matschigen Boden bis zu den ausgelegten Plattenwegen und dann punktgenau auf die vorgesehenen Betonfundamente für das Fahrwerk. Nun stehen alle Luftfahrzeuge an ihrem neuen Standort und bieten eine beeindruckende Komposition auf dem neuen Außengelände. Zwischen den Flugzeugen werden dann noch Plattenwege verlegt, um dem Besucher einen festen Untergrund bieten.

Text/Foto: W. Koch



Ganz vorsichtig ging es durch den aufgeweichten Untergrund bis zu den verlegten Platten, um die NORA punktgenau an ihrem neuen Standplatz zu bringen.



Ich bin dann mal weg

Ich habe mir lange überlegt, wie ich mich am besten von den Angehörigen des Lufttransportgeschwaders verabschieden kann, ohne jemanden zu vergessen. Ich bin dankbar, dass ich diesen Weg hier nutzen kann, obwohl mir eine persönliche Verabschiedung von jedem einzelnen natürlich lieber, aber schier unmöglich, wäre. Jetzt muss ich wohl sagen: „Leider muss ich das Geschwader verlassen“, was aber für das „muss“ nur in Teilen zutrifft, denn schließlich werde ich auf eigenen Wunsch versetzt. Aber natürlich trifft das „leider“ zu, denn ich gehe definitiv auch mit dem berühmten weinenden Auge. Als ich im Mai 2011 zum LTG 62 kam, war mir nicht ganz klar, auf was ich mich einstellen muss. Als gelernter Flak-Techniker hatte ich mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nicht allzu viel zu tun. Ahnung von einem fliegenden Verband hatte ich auch nicht. Also wurde ich dementsprechend mit Informationen und neuen Aufgaben fast überrollt. Doch nun kamen die Angehörigen des LTG 62 ins Spiel. Die Freundlichkeit, die Kameradschaft und in erster Linie natürlich auch das Verständnis für meine Ahnungslosigkeit, haben in mir nie das Gefühl aufkommen lassen, ein „Neuer“ zu sein. Dafür danke ich Euch von ganzem Herzen.



Bestimmte Phasen im Leben eines Menschen sind im Herzen und Gehirn eingemeißelt und prägen ihn auch. Die Phase „LTG 62“ ist so eine Phase bei mir. Ich durfte den Lufttransport nicht nur im täglichen Geschäft hier in Wunstorf kennenlernen und erleben, sondern habe auch erfahren dürfen, was es heißt, nach Afghanistan und Mali zu fliegen und zu schrauben. Die Hochachtung vor den Piloten, den Technikern und dem Unterstützungspersonal, die das „Transportieren“ ermöglichten, ist ständig gewachsen. Doch damit nicht genug. Trotz all dieser Verpflichtungen, hat es der

Verband geschafft, einen neuen Flugplatz zu bauen und ein neues Transportflugzeug einzuführen. Ich bin mir sicher, dass die Angehörigen des LTG 62 weiterhin erfolgreich sein werden.

Es wurde in der Öffentlichkeit über den A400M geschrieben und geredet. Eigentlich nur negative Dinge. Doch Ihr habt Euch nicht beirren lassen und weitergemacht, obwohl es sicherlich auch nervig war, nur negative Dinge über das Luftfahrzeug zu lesen und zu hören. Die Art und Weise, wie professionell Ihr damit umgegangen seid, verdient Respekt.

Und dann kam da noch die „Presse“, der „Oberstaber“ mit Journalisten, oder wollte einfach Fotos machen, und ...und...und.

Aber auch dabei habt Ihr höchste Professionalität bewiesen. Danke.

Ihr alle seid der Grund, warum das LTG 62 ein so hohes Ansehen in der Region hat. Ihr alle seid der Grund, warum so mancher Journalist ins Grübeln kam, ob denn das, was in den bundesweiten Zeitungen oder Magazinen geschrieben wurde, überhaupt der Wahrheit entspricht. Ich danke Euch für das Vertrauen, dass Ihr mir geschenkt habt und wünsche Euch viel Soldatenglück und alles Gute. Ich werde Euch nicht vergessen.

Der „Presse-Peter“



Immer startklar – dank MTU

Innovative Technologien, jahrzehntelange Expertise und einmalige Verfahren: Die Instandhaltungsexperten der MTU Aero Engines machen jedes Triebwerk wieder fit für den Einsatz. Schnell und günstig durch einzigartige Reparaturtiefen. Luftwaffen in aller Welt setzen darauf.

www.mtu.de

